

Sonntag, 24. Juli 22, Stadtkirche Burgdorf

Die Umkehrung

Predigt zu Johannesevangelium 4,4-15

von Ueli Fuchs, Pfarrer

Liebi Gmeind,

Dih'r möget nech erinnere:

2014/15 sy Mösche us Syrie, us Afghnistan und
us Eritrea nach Europa gflüchtet.

O mir i dr Schwyz hei die Ching, die Froue und
Manne ufgnoh.

Hie in Burgdorf sie sy vor allem i dr
Notunterkunft i dr Zivilschutzalag im Lindefäld
iquartiert worde.

Für üs als Chirchgmeind isch klar gsy:

Mir wei üse Bitrag leischte, dass die
Gflüchtete hie in dere Stadt chöi Fuess fasse
und Teil vom guete Zämeläbe wärde.

I üsere Chirchgemeind isch ä nöi Stell gschaffe
worde, wo sich däm Alige animmt.

Usserdäm sy im Pfarrteam Arbeitschräft frei
gmacht worde für d Unterstützig vo de
Gflüchtete.

Und o d Mitarbeiterinne und Mitarbeiter vo dr
Sozialdiakonie hei sich dere Ufgab agnoh.

Z'«Offene Huus» im Chirchgmeindhuus ar
Lyssachstrass isch eröffnet worde:

Ä Ort vo dr Begägnig, em Ustusch und em
Dütschlere, für Mönsche, wo hie in Burgdorf
Asyl beatragt hei.

Sit denn jede Zischtig am Morge.

Und damals isch o z Unternähme PAMI

«Patenschaft für Migrant*innen» vo dr

Flüchtlingsbeuftreite vo üsere Chirchgmeind
gschtartet worde.

Für all die Projekt und Ufgabe hei sich
Freiwilligi gmäldet.

Bewohnerinne und Bewohner vo Burgdorf hei sich
i dr Chirchgemeind afa engagiert, für dass die
gflüchtete Mönsche sich hie i dr Stadt ä
Existänz chöi ufboue.

Das isch äs Engagement, wo no hüt aduret.

Und mit em Chrieg i dr Ukraine no mal a
Aktualität gwunne het.

Ohni die Freiwillige wär die Integrationsarbeit
gar nid möglich.

D Begänig vo dr Samaritanerin mit em Jesus im
Johannesevangelium lat üs das, wo n'ig jtz grad
verzellt ha, im Liecht vom Evangelium wahrnäh.

Mir hei ghört:

Dr Jesus wanderet vo Judäa nach Norde.

Är wott nach Galiläa.

Är muss z Land Samarie dürquere.

Samarie ligt zwüsche Judäa und Galiläa.

Dr Jesus isch in Samarie i dr Frömdi.

Är het durscht und sitzt ufe Rand vom
Jakobsbrunne.

Ä Samaritanerin chunnt zum Brunne für Wasser
z'schöpfte.

Dr Jesus red se a. Är seit zur Frou, gib mir
z'trinke.

Das erstuunt d Samaritanerin: e Ma red se a und
erscht no e Frömde.

Wie cha n'är vo ihre, z'trinke verlange?

Mir ghöre, wie dr Jesus uf die Frag antwortet, nämlich: we sie d Gab vo Gott würd kenne und wüsst, wär das isch, wo sie bittet, ihm Wasser z'gäh, de würd sie ihn fräge. Und Är würd ihre läbändigs Wasser gäh.

Das isch die grundlegendi Umcherig:
Dr Bedürftigi, wo nach Wasser fragt, wird zu däm, wo Wasser git, lebädigs Wasser.

So isch es o mit üsere Chirchgmeind passiert.

Die Bedürftige, die Gflüchtete, die, wo Orientierig u Hilf nötig gha hei, das sy die gsy, wo üsi Chirchgemeind nöi beläbt hei.

Üsi Chirchgemeind het denn entdeckt, wie sie no mal anders und nöi für z'guete Zämeläbe i dere Stadt cha da sy.

Bewohnerinne und Bewohner, wo d Chile vorhär am Rand wahrgnoh hei, sy aktiv worde.

Das het üsi Chilegmeind veränderet.

Ihre Dasys-Grund isch nöi düttelech worde.

I dr Begägnig vo dr Samaritanerin mit em Jesus blyt i dere Phase vo der Erzählig no offe, öb sie die Umcherig vollzieht.

D Samaritanerin fragt ja, wo de dr Jesus sys Schöpfgfäss heigi für das fliessende Wasser im Brunne unde ufezhole.

Dr Jesus antwortet, dass das Wasser, wo n'är ihre git, i ihre zu nere Quelle wird, wo iz ewige Läbe sprudlet.

I ha ghört, dass Freiwilligi, wo im «Offene Huus» schaffe und zum Bischpiu Dütsch

unterrichte, säge, dass sie mit dere Tätigkeit, ä nöi Sinndimension i ihrem Läbe geschänkt übercho heige.

I dere Phase vom Gschpräch zwüsche der Samaritanerin und em Jesus, blybt dr Usgang vo dere Begägnig i dr Schwäbi.

D Samaritanerin bittet zwar um Wasser. Und doch versteit sis no im materielle Sinn. Sie seyt nämlich, sy wett gärn Wasser vom Jesus, de müess sie nüm dahäre cho für Wasser z'schöpfe.

Und doch: Die geschtigi Dimension isch eröffnet.

D Samaritanerin wird im Verlouf vor Erzählig id d Stadt gah und verzelle, was sie erfahre het. Uf das abe chömme vili us der Stadt zum Jesus use a Brunne.

Vor einiger Zyt het mir ä Pfarrkolleg gseit, dass das, wo denn im 2014/15 mit üsere Chirchgmeind passiert isch, es Wärk vom Heilige Geischt isch.

I ha däm sofort chönne zuestimme.

I findes drum bsunders sprächend, dass voreme guete halbe Jahr Mitglieder vo der eritreisch-orthodoxe Gmeind, wo früecher mal im «Offene Huus» verchert hei, a üsi Chirchgemeind häreträte sy und gfragt hei, öb si i dr Neumattchile dörfte einisch im Monet Gottesdiensch fyre.

Syt denn isch die eritreisch-orthodoxi Gmeind einisch im Monet amene Samschtig Gascht i dr Neumattchile und fyret dert Gottesdiensch nach ihrem Ritus.

Die Gmeind heisst «Beale Egziabher».

Uf Eritreisch heisst das Heilige Geischt. Amen.